

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 43 (1967-1968)

Heft: 6

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und Führungspunkte der «West»-Seite. Mit der letzten Salve der Artillerie erreichten die ersten Amphibienfahrzeuge mit MPi-Schützen, Granatwerfern und Panzerbüchsen das andere Ufer. Die Panzer der Division M. M. Saizew gaben Feuerschutz. Kaum hatten die mot. Schützen das gegnerische Ufer erreicht, verließen die Panzer ihre Feuerstellung, bewegten sich vorwärts. Hinter dem Dnjepr befand sich bereits das Bataillon von Major Perow, eingesetzt als taktische Luftlandeeinheit zur Bildung eines Brückenkopfes. Hubschrauber vom Typ Mi-4 und Mi-6 brachten sie in den Rücken des Gegners. Auf selbstfahrenden Gleiskettenfähren, schweren Pontons und gepanzerten Schwimffahrzeugen passierten die Einheiten der zweiten Staffel, ohne die Gefechtsordnung zu ändern, aus der Bewegung heraus ebenfalls den Fluß und entfalteteten sich sofort zum Angriff. Die «West»-Seite hatte große Verbände in den Kampf geworfen, um die Initiative wieder an sich zu reißen und den Gegner zurückzuschlagen. Zur Vereitelung dieses Vorhabens setzte das Kommando der «Ost»-Seite starke Reserven ein. Ein Mot.-Schützen-Truppenteil z. B. wurde mit Hubschraubern in das Hinterland der «West»-Seite geflogen. Vorausabteilungen stießen vor, um sich mit der Luftlandeeinheit zu vereinigen.

«Damit war die wichtigste Aufgabe der Truppenübung ‚Dnjepr‘ – laut «Prawda» – «die Ueberwindung eines großen Wasserlaufes, erfolgreich verwirklicht worden.»

Um die Angriffskraft seiner Truppen weiter zu verstärken, entschloß sich der Oberkommandierende der «Ost»-Front, mehrere Luftverbände mit modernster Kampftechnik aus Hunderten von Großtransportern in die Tiefe des gegnerischen Territoriums abzusetzen. Die zügigen Angriffe der Mot.-Schützen und Panzerdivisionen wurden durch mehrere Verbände der Luftstreitkräfte und große Artilleriegruppierungen unterstützt. Aufgabe der Luftlandetruppen war es, in die gegnerischen Stellungen einzubrechen und die Führungszentren und Raketenstellungen zu vernichten. Gleichzeitig hatten sie einen Platz für die Landung schweren Materials vorzubereiten. Zuerst sprangen Aufklärer ab. Sie erkundeten die Lage des Stabes der «West»-Seite und seine Führungszentren. Andere Einheiten besetzten zur gleichen Zeit den gegnerischen Flugplatz, damit schwere Transportmaschinen mit Kampfmitteln landen könnten. Der Kampf entbrannte mit voller Wucht. Der Gegner setzte Panzer ein. In den gefährdeten Richtungen verminten Pioniere die Absetzstelle. Jeder Angriff der «West»-Seite wurde zurückgeschlagen.

Die Manöverhandlungen waren durch ein außerordentlich hohes Angriffstempo, Flankenstöße, heftige Gegenangriffe und Operationen in die Tiefe gekennzeichnet. Sie verliefen unter Bedingungen, die den realen Kampfsituationen eines modernen Krieges sehr nahe kommen. Die Ausrüstung der Sowjetarmee mit neuester Militärtechnik wurde während des Manövers anschaulich vor Augen geführt. «Vieles, was wir bisher als Bewaffnung und Ausrüstung kannten», – erklärte der ostdeutsche Verteidigungsminister Armeegeneral Hoffmann in einem Interview nach dem Manöver – «war abgelöst durch neueste Kampfmittel». Die Verbände übten unter komplizierten Bedingungen die verschiedensten Arten und Formen der Kampfhandlungen: Angriff und Verteidigung, Sturm und Gegenangriff, Aufklärung und Sicherung, Stoß und Gegenstoß – an einzelnen Abschnitten sogar mit scharfem Schuß. In Kiew fand am Sonntag, 1. Oktober eine Parade der Truppen statt, die am Manöver teilgenommen hatten. Den Rapport über das Manöver erstattete der stellvertretende Verteidigungsminister der UdSSR und Oberkommandierende der Vereinten Streitkräfte der PW-Staaten, Marschall Jakubowski, an den Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall Gretscho. «Die Aufgaben, die die Truppen zu bewältigen hatten, wurden in vollem Umfang gelöst und die Ziele der Uebung erreicht», erklärte Marschall Gretscho.

ung, Stoß und Gegenstoß – an einzelnen Abschnitten sogar mit scharfem Schuß. In Kiew fand am Sonntag, 1. Oktober eine Parade der Truppen statt, die am Manöver teilgenommen hatten. Den Rapport über das Manöver erstattete der stellvertretende Verteidigungsminister der UdSSR und Oberkommandierende der Vereinten Streitkräfte der PW-Staaten, Marschall Jakubowski, an den Minister für Verteidigung der UdSSR, Marschall Gretscho. «Die Aufgaben, die die Truppen zu bewältigen hatten, wurden in vollem Umfang gelöst und die Ziele der Uebung erreicht», erklärte Marschall Gretscho.

Schweizerische Armee

Brückenbau bei Nacht

In seinem letzten WK hat das Pont. Bat. 28 in einer Nacht die längste je von einem Pontonier-Bataillon erstellte Brücke über den Rhein gebaut. Unser Bild zeigt einen Teilausschnitt dieses imposanten Bauwerkes.

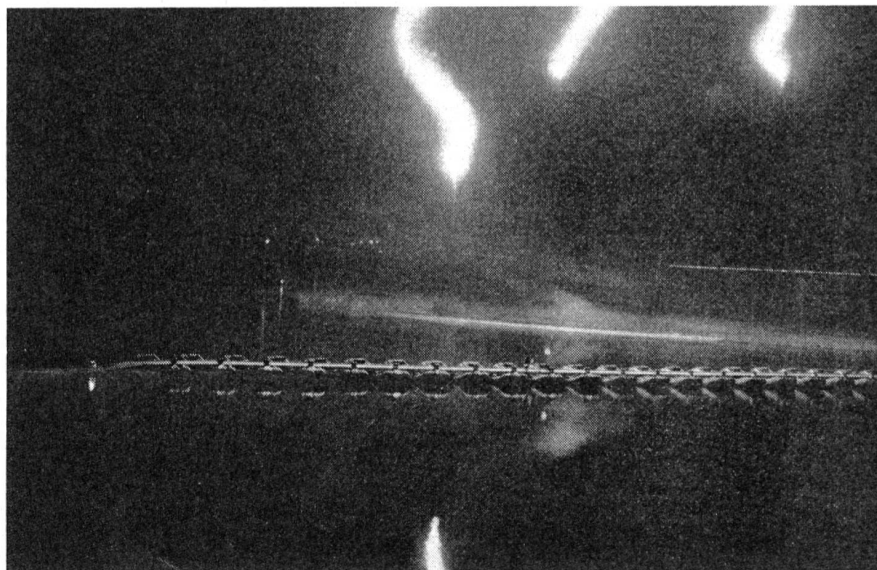
Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

ke über den Rhein gebaut. Unser Bild zeigt einen Teilausschnitt dieses imposanten Bauwerkes.

Foto Hptm. L. Stehrenberger, Wil



Literatur

Friedrich Wiener

Die Armeen der Ostblockstaaten

224 Seiten mit 364 Abbildungen, kart. DM 16.–

J. F. Lehmanns Verlag, München

Gegenüber seiner ersten Auflage ist das seeben erschienene Taschenbuch ganz beträchtlich erweitert worden und umfaßt nun eine Uebersicht der Warschauer-Pakt-Organisation und der Gesamtwehrgeschichte der acht Staaten und Jugoslawiens; die Organisation der Streitkräfte, zum Teil bis Stufe Kompanie; eine ausführliche, illustrierte Darstellung der Ausrüstung mit Waffen und Gerät aller Waffengattungen; eine Einführung in die Führungs- und Kampfgrundsätze sowie das Kriegsbild des Ostens und eine Uebersicht der Uniform- und Dienstgradabzeichen. Die Fülle des Materials und der Information machen dieses Taschenbuch zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk für jeden, der sich über das Wehrwesen der kommunistischen Staaten zuverlässig und eingehend orientieren will. V.

Raymond Cartier

Der Zweite Weltkrieg

2 Bände, Großformat, 1104 Seiten Text, 462 Abbildungen auf Tafeln, 55 Karten im Text, Zeittafeln, Personen-, Sach- und Einheitenregister, Fr. 88.–. R. Piper & Co., Verlag, München

Raymond Cartier, Chefredaktor der großen französischen Illustrierten «Paris-Match», ist in Frankreich längst berühmt und anerkannt als großer Schriftsteller und passionierter Militär-Historiker von Rang. Das Originalwerk ist in unserem westlichen Nachbarland zum Standardwerk über den Zweiten Weltkrieg geworden. Der deutschen – übrigens ausgezeichnet übersetzten – Ausgabe hat der Verlag jede Aufmerksamkeit punkto Ausstattung und Präsentation geschenkt. Auf Qualitätspapier in gut leserlicher Schrift gedruckt, die Bilder hervorragend wiedergegeben – so ist ein Werk entstanden, das sich – seines günstigen Preises wegen – ganz besonders als Weihnachtsgeschenk eignet. Band 1 umfaßt das Geschehen der Jahre 1939 bis September 1942; Band 2 von Oktober 1942 bis zum Abschluß des japanischen Todeskampfes und damit dem Ende des Zweiten Weltkrieges 1945. Der Verfasser